



C | A | U

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit



IAB

Regionale Disparitäten und Arbeitskräftemobilität – Implikationen für die Regionalpolitik



Regionalpolitik neu denken

Wirtschaftsdienst-Konferenz 2018

Berlin, 30.10.2018

Prof. Dr. Annekatriin Niebuhr

IAB Nord
Christian-Albrechts-Universität
zu Kiel

- Erhebliche und persistente regionale Disparitäten, insbesondere zwischen ost- und westdeutschen Regionen
- Ostdeutsches Pro-Kopf-Einkommen erreicht 2017 rund 73% des westdeutschen Niveaus, (68% ohne Berlin)
- Spannweite Pro-Kopf-Einkommen auf Kreisebene 2016:
Wolfsburg 178.706 € – Westpfalz 15.921 €
- Spannweite regionaler Arbeitslosenquoten 2017: Eichstätt 1,5% – Gelsenkirchen 14%
- Persistenz: Korrelation der regionalen Arbeitslosenquoten 1993 – 2015: 0,76

- Wanderungsverlust ostdeutscher Regionen von rund 1,8 Millionen Menschen seit Anfang der 1990er Jahre (Slupina et al. 2016)
- Bedeutung der Wanderungsbewegungen für die Entwicklung der regionalen Disparitäten?
- Implikationen für Regionalpolitik?

Interdependenz von regionalen Disparitäten und Arbeitskräftemobilität

- Migrationstheorie – Wanderungsentscheidung basiert auf Nutzenmaximierung: Einfluss unterschiedlicher regionaler Arbeitsmarktbedingungen auf das Nutzenniveau
- Arbeitskräfte wandern von Regionen mit ungünstigen Bedingungen (hohe Arbeitslosigkeit, geringes Lohnniveau,...) in Regionen mit günstiger Arbeitsmarktsituation
- Wanderungsentscheidung erfordert, dass Erträge der Wanderung die Wanderungskosten (u.a. Umzugskosten, soziale Kosten) übersteigen
- Unterschiedliche Wanderungsmotive, Einfluss anderer Faktoren ⇒ Lebensqualität - öffentliche Infrastruktur, Annehmlichkeiten,...

Wie wirkt Arbeitskräftemobilität auf regionale Disparitäten?

- Traditioneller neoklassischer Ansatz
 - Interregionale Wanderungen als wichtiger Anpassungsmechanismus bei Vorliegen regionaler Ungleichgewichte
 - Abwanderung reduziert Arbeitsangebot: sinkende Arbeitslosigkeit, steigendes Lohnniveau
- Aber: Effekte auf regionale Arbeitsnachfrage – mögliche Vertiefung regionaler Disparitäten durch Wanderung
 - Agglomerationseffekte (Südekum 2005): Agglomerationsvorteile sinken durch Abwanderung – negative Effekte auf Produktivität und Arbeitsnachfrage
 - Selektive Wanderungen (Burda & Wyplosz 1992): höhere Wanderungsneigung von Hochqualifizierten \Rightarrow sinkende Humankapitalausstattung in Abwanderungsregionen führt zu Rückgang von Produktivität und Löhnen

- Bedeutung der unterschiedlichen Arbeitsmarktbedingungen in Ost- und Westdeutschland für die Wanderungsbewegungen (Hunt 2006, Alecke et al. 2010)
- [Wanderungssaldo Ost-West-Wanderung für Ostdeutschland 1991 - 2016](#)
- Selektive Wanderungen
 - Jüngere haben höhere Wanderungsneigung als ältere Menschen
 - Wanderungswahrscheinlichkeit steigt mit dem Qualifikationsniveau
 - Überproportionale Abwanderung junger Frauen aus ostdeutschen Regionen
- Wanderungsintensität – nicht unerheblicher Teil der (Erwerbs)Bevölkerung ist immobil

- Persistente Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland trotz Abwanderung ⇒ [BIP pro Kopf](#)
- Auswirkungen der Arbeitskräftewanderung auf Unterschiede zwischen Kreisen (Niebuhr et al. 2012, Granato et al. 2015):
 - Abbau von Unterschieden in regionalen Arbeitslosenquoten
 - Effekte unterscheiden sich nach Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte
 - Abbau von Disparitäten durch Wanderung von gering- und mittelqualifizierte Arbeitskräften, Mobilität von Hochqualifizierten wirkt Konvergenz entgegen
- Migrationsströme passen sich nur langsam an Änderungen der regionalen Arbeitslosigkeit an – langsamer Abbau von Disparitäten (Büttner 1999, Niebuhr et al. 2012)

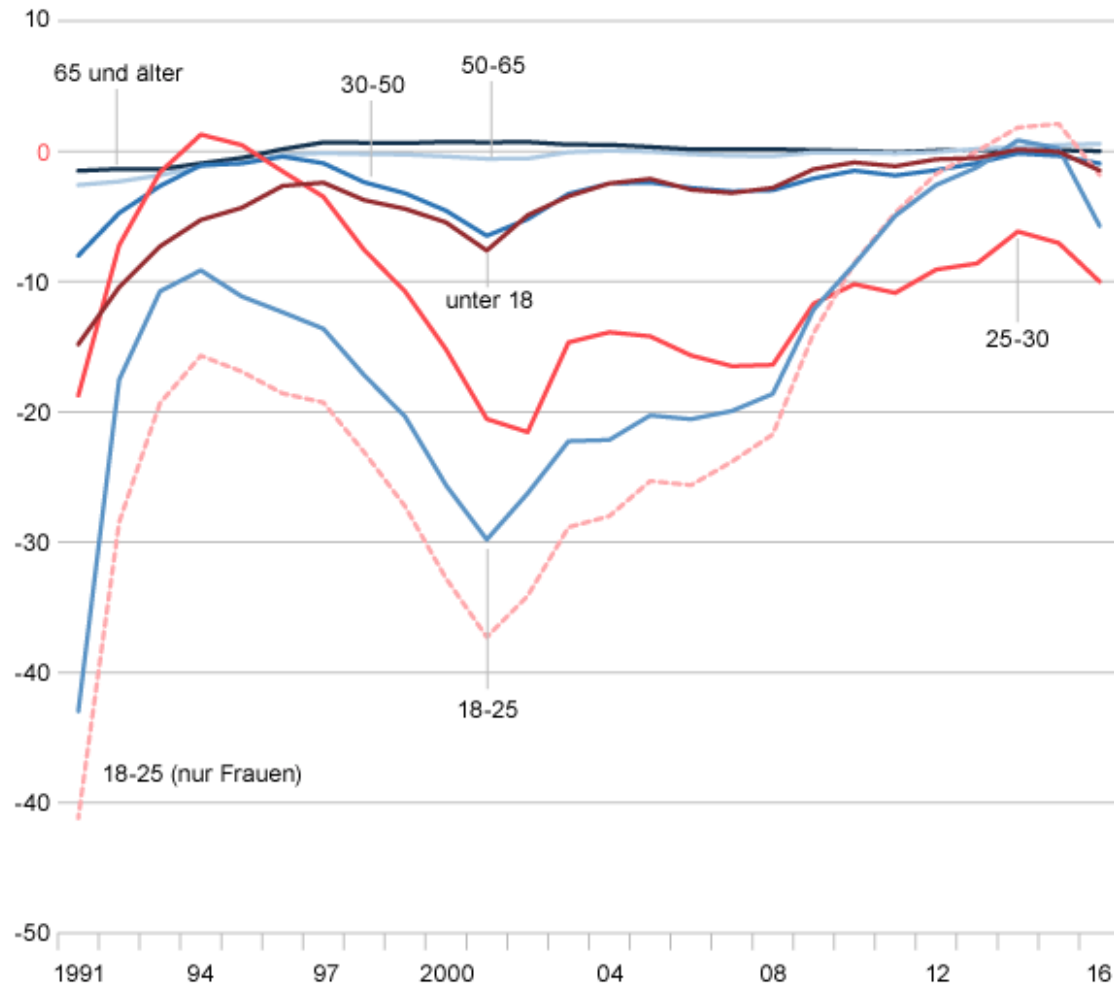
- Argumente für regionalpolitisches Handeln:
 - Kein bzw. sehr langsamer Abbau von Disparitäten
 - Mögliche Vertiefung regionaler Disparitäten durch Wanderung
 - Erheblicher Teil der Bevölkerung ist immobil, selektive Wanderungen
 - The revenge of the places that don't matter (Rodríguez-Pose 2018):
Brexit, Trump, ...
 - ⇒ Schaffung von Entwicklungsperspektiven statt Transferzahlungen
- Aktive Sanierung (jobs to people) statt passive Sanierung (people to jobs) strukturschwacher Regionen
- Hauptziel GRW: aufbauend auf den in strukturschwachen Regionen vorhandenen Entwicklungsmöglichkeiten, dauerhafte und hochwertige Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern

- Entwicklungsperspektiven erfordern effektive Regionalpolitik – verschiedene Studien belegen Effekte regionalpolitischer Förderung (Becker et al. 2010, von Ehrlich & Seidel 2018)
- Aber: Vielzahl an Instrumenten - Zuschüsse zu Investitionen der gewerblichen Wirtschaft, wirtschaftsnahe Infrastrukturmaßnahmen, Regionalmanagement, Innovationscluster,...
- Zu wenig Erkenntnisse über Effekte verschiedener Maßnahmen – Bedarf an hochwertigen Evaluationsstudien

- Änderung der Rahmenbedingungen: Erheblicher Rückgang des Erwerbspersonenpotentials in strukturschwachen Regionen
- Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze bei mangelnder Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte vor Ort?
- Stärkere Betonung der Wertschöpfung – Potential zur Generierung öffentlichen Einnahmen, Finanzierung öffentlicher Infrastruktur vor Ort
- Bessere Koordinierung relevanter Politikbereiche (Regionalpolitik, Arbeitsmarktpolitik, Städtebauförderung,...)
- Insbesondere stärkere Verzahnung von regionalpolitischen Maßnahmen und Arbeitsmarktpolitik – Förderung der beruflichen Weiterbildung, Qualifizierungsmaßnahmen, Unterstützung bei Rekrutierung,...

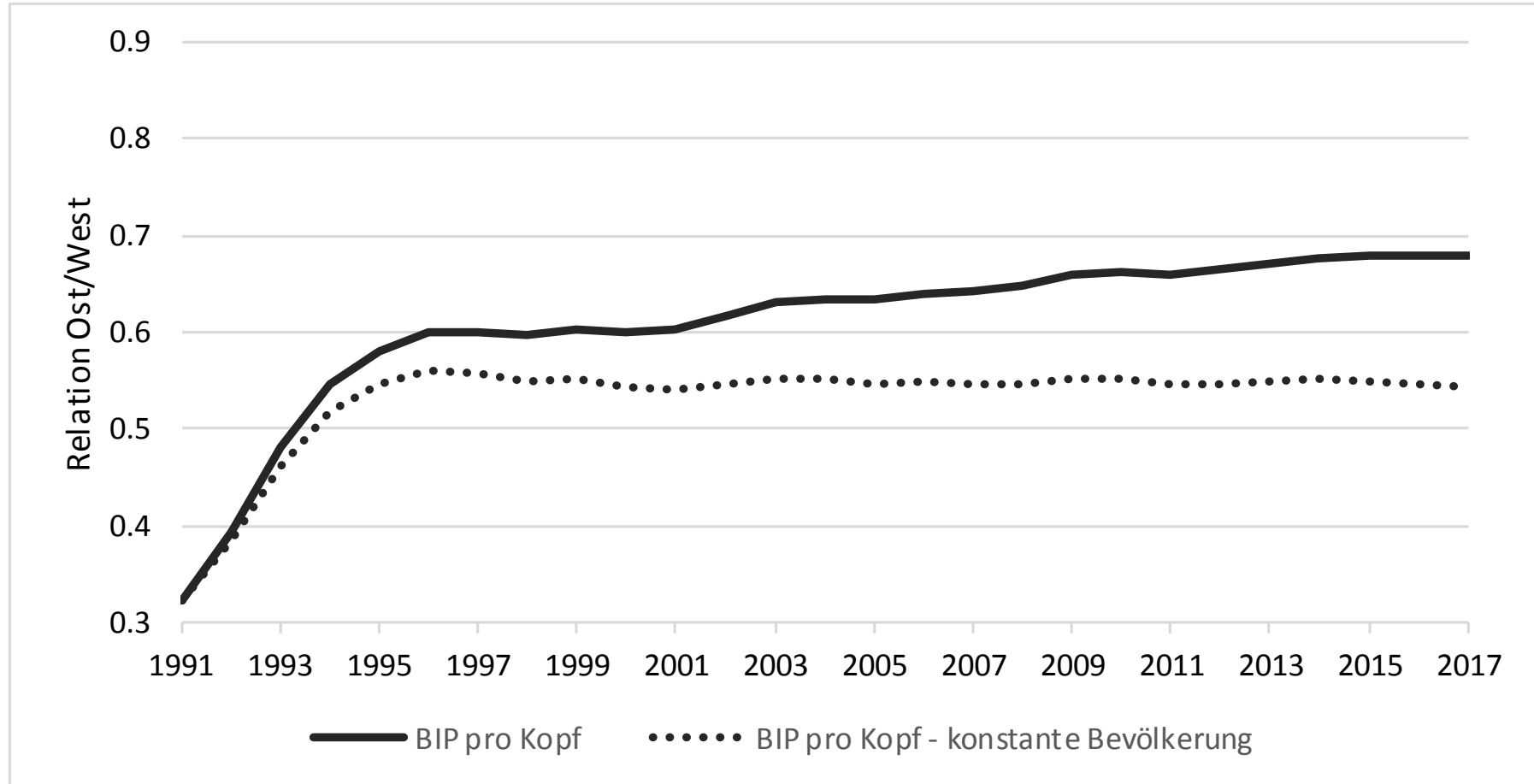
Wanderungssaldo Ost-Westwanderung für Ostdeutschland (ohne Berlin)

je Tsd. Einwohner nach Altersgruppen



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018

BIP pro Kopf - Relation Ost- zu Westdeutschland, 1991 bis 2017



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, eigene Berechnungen.